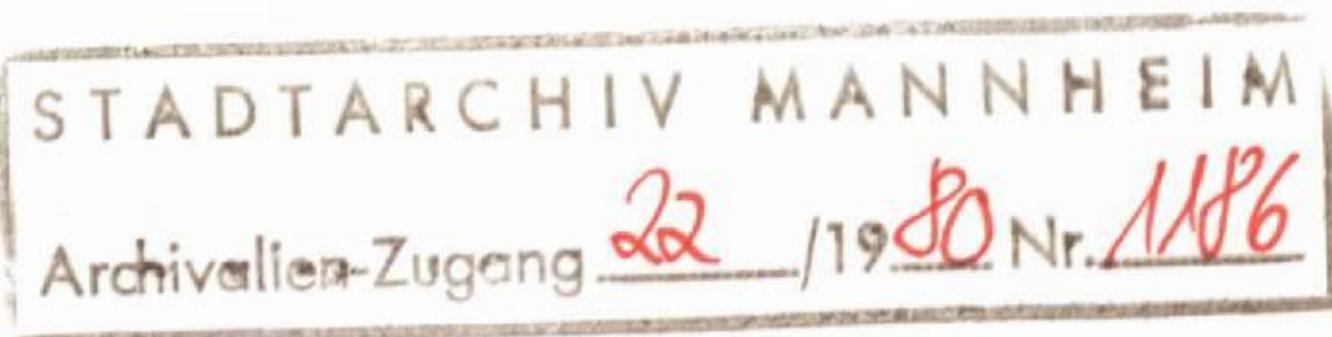


Hegel, 1948

131



ADR. TÉLÉGR.:  
HEYDT ASCONA SUISSE

ASCONA (SUISSE) 1. Mai 1948.

Geacetus orpal  
8. iö. 48.  
W

Mein lieber Wichert,

Ich habe mich sehr gefreut, nach so langer Zeit einmal wieder von Ihnen zu hören. Ofters habe ich im Laufe der letzten Jahre mich erkundigt, ob Sie noch lebten, aber niemand konnte mir Auskunft geben. Nun freue ich mich, aus Ihrem Briefe zu ersehen, dass Sie, wenn auch nicht mehr in der alten Frische, so doch immerhin noch leidlich an der Nordsee leben. Das ist sicher nicht das Schlechteste. Ich habe ja auch jahrelang an der Nordsee gelebt und war sehr glücklich dort.-

Der Tod unseres gemeinsamen Freundes Richard brachte mir auch die Zeiten in lebhafte Erinnerung, als wir zusammen im Haag wirkten. Annie Rauch schrieb mir etwas von seinen letzten Monaten und Eberhard Hanfstängl, der in der Schweiz war, konnte mir auch manches berichten. Er scheint in den letzten Jahren sehr gelitten zu haben. Sein Tod hat mir sehr leid getan; er hatte doch einen grossen Charme und war ein begabter Mensch. Er würde sicher viel mehr erreicht haben, wenn er nicht soviel Geld gehabt hätte. Aber der grosse Reichtum führte ihn auf Nebenwege und er hat viel seiner Kraft verzettelt in spielerischem gesellschaftlichem Snobismus. Bei aller Kunstbegeisterung hatte er ja auch letzten Endes kein Auge für wirkliche Qualität. Immerhin hatte er einige schöne Sachen. Es soll ja viel zerstört sein, vor allem auch seine schönen Bücher. Aber es wird immerhin noch etwas übrig geblieben sein für den Sohn, den ich nur als ganz kleines Kind gekannt hatte.

Grade heute hat sich bei mir Herr von Deventer angesagt, den ich auch seit vielen Jahren nicht gesehen habe. Er wird mir sicher manches aus dem Haag erzählen können. Er hatte zuerst grosse Schwierigkeiten, hat aber anscheinend jetzt alles überwunden.

Ich habe die letzten Jahre hier sehr ruhig verlebt. Meine Gesundheit war in den letzten Jahren nicht gut. Ich hatte mit einer unangenehmen Blasensache zu tun, die ich kaum glaubte, überstehen zu können. Immerhin geht es mir jetzt etwas besser.- Von Martin Renner erhielt ich neulich auch einen Brief. Er ist in England und lebt ruhig auf dem Lande.

Dass Sie eine so grosse Familie haben, ist ja wirklich erstaunlich und erfreulich. Ihr Haus scheint ja sehr schön zu sein. Ich lebe in einem kleinen 3-Zimmer-Häuschen als einsamer Philosoph und denke oft und gerne an unsere gemeinsamen Zeiten in Holland zurück.- Zur Auffrischung Ihrer Lebensgeister werde ich mir erlauben, Ihnen einmal ein Kaffeeepäckchen zu schicken.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

Krieg das N. Staaten  
Bau nicht aedes und feld  
das N. Staaten Bau zusammenhals  
dicker Jaund diplomaten  
Sorges für die ganze Welt  
Wem das Tor mit sieben Riegelz  
Krieger Spael und offen läßt  
Dann ist's heil. Dies zu bedeuten  
Ferner wir ein Rosenfest